

FWU - Schule und Unterricht

VHS 42 10465 / DVD 46 10465 26 min, Farbe



Willi will's wissen

Was ist ohne Obdach los?

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

- *Entwicklung einer toleranten und empathischen Einstellung gegenüber Menschen in einer materiellen und/oder seelischen Notlage.*

Zum Inhalt

Mit Willi begegnen die Kinder einigen Menschen, die ohne ein Dach über dem Kopf zu haben in der bayerischen Landeshauptstadt leben, nämlich auf der Straße oder zeitweise in Unterkünften für Wohnungslose.

Im Unterschied zu vielen anderen Obdachlosen sind die vier Männer auf der Parkbank bereit, sich filmen und interviewen zu lassen. *Matze* und *Matze 1*, der *Schwede* und *Karl*, auch *der Käfer* genannt, verbringen ihre Tage und Nächte im Freien, auch im Winter.

Mögliche Ursachen von Obdachlosigkeit: Arbeitslosigkeit, Scheidungs-, Unfall- oder Krankheitsfolgen, hoher Alkoholkonsum, und in der Folge davon Schamgefühle und Hoffnungslosigkeit

Auf die Frage, warum sie hier auf der Parkbank sitzen, erzählt zunächst der Mann mit dem Spitznamen *Schwede* seine Lebensgeschichte. Eigentlich wollte er studieren, was sich aber leider nicht realisieren ließ. Nach einer Dachdeckerlehre und dem Erwerb des Meistertitels hat der *Schwede* dann irgendwann seinen Arbeitsplatz verloren und ist von seiner Ehefrau geschieden worden. Dabei spielte das übermäßige Trinken von alkoholischen Getränken auch eine Rolle, gibt der *Schwede* freimütig zu, - wie wohl bei 80 Prozent aller obdachlos gewordenen Menschen.

Matze ist seit drei Jahren auf der Straße. Er arbeitete zuletzt in Gaststätten. *Matze 1* ist gelernter Maurer, aber seit sieben Jahren

ohne Job und seit zwei Jahren wohnungslos. Der *Schwede* lebt seit 6 Jahren auf der Straße. *Karl der Käfer* war achtzehn Jahre lang Tiefbauarbeiter und lebt jetzt den vierten Winter draußen. Weil er sich schämt, hat er den Kontakt zu seiner Familie abgebrochen. Seine kleine Unfallrente und das Geld, was er beim Betteln zugesteckt bekommt, reichen einfach nicht aus, um sich eine Wohnung zu mieten.

Nachdenklich geworden und eingedenk der Aussage „Man muss sein Leben in die Hand nehmen!“ fragt Willi bei *Matze* und dem *Schweden* nach, ob ihnen mit der Vermittlung eines Arbeitsplatzes geholfen wäre. Während der *Schwede* noch ein Fünkchen Hoffnung hat, so dem Kreislauf „ohne Arbeit keine Wohnung - ohne Wohnung keine Arbeit“ zu entkommen, scheint *Matze* sich schon damit abgefunden zu haben, nicht mehr dazu zu gehören, endgültig „aus der Bahn geworfen“ zu sein.

Wo und wie Obdachlose „wohnen“: Zum Beispiel unter einer Brücke, im Wohnwagen oder im Wohnheim

Die nächsten beiden Interviewpartner trifft Willi unter einer weitausladenden Brücke über den Fluss Isar. Hier haben *Peter* und *Hermann* eineinhalb Jahre lang zusammen „gewohnt“. *Hermann* kommt aus Norddeutschland, fand aber als Koch in München keine Arbeit für einen Neuanfang und hat deshalb kein Geld für eine Wohnung. *Peter* verlor während eines viermonatigen Krankenhausaufenthaltes nach einem schweren Autounfall sein Zuhause und seinen Job im Gartenbau. Ihr Obdach unter der Brücke haben die beiden Männer mit Matratzen auf Holzpaletten gegen die Feuchtigkeit, Planen gegen den Wind und einem alten Grill zum Kochen ausgestattet. Gelebt haben sie von Sozialhilfe, eingelöstem Flaschenpfand, gefundenen Gegenständen und Spenden. Und

nachts musste immer abwechselnd einer wach bleiben, weil es unter der Brücke, ohne absperzbare Haustür, gefährlich werden kann.

Vor zehn Tagen sind die beiden Kumpel in einen Wohnwagen umgezogen, für dessen Kauf *Peter* sein ganzes Ersparnis ausgegeben hat. Aber der Wohnwagen war Diebesgut und darf außerdem auf dem Platz mitten in München nicht abgestellt sein. So müssen die beiden Männer heute wieder ausziehen. *Peter* ist wütend und traurig zugleich, obwohl der Sozialarbeiter Franz zwei Plätze in einem Wohnheim im Stadtteil Al-lach gefunden hat. Hier wohnen etwa hundert Männer, mit einem ähnlichen Schicksal wie *Hermann* und *Peter*. Als *Peter* sieht, dass ihnen in ihrer neuen Unterkunft ein Schrank, eine Küche und für jeden ein Bett zur Verfügung stehen, ist er gerührt und schöpft ebenso neue Hoffnung wie *Hermann*, der unbedingt wieder eine Arbeitsstelle als Koch finden will. Ihr „Platte machen“ ist jedenfalls vorerst zu Ende.

Am Abend trifft Willi sich wieder mit den vier Männern von der Parkbank. Das gemeinsame Kochen eines Fertiggerichtes auf einem selbst gebastelten Spirituskocher und die ernstesten Gespräche findet Willi so spannend, dass er sich freiwillig dafür entscheidet, wie diese obdachlosen Menschen unter freiem Himmel im Schlafsack zu übernachten - bei einer Temperatur von nur 1 Grad Celsius.

Den Hintergrund des Wunschtraums des *Schweden*, wieder einmal ein Bett für sich allein zu haben - in Sicherheit -, muss Willi bis zum nächsten Morgen schmerzhaft am eigenen Leib erfahren: Nachdem das Kamerateam nach Hause gegangen war und versprochen hat, am nächsten Morgen wieder zu kommen, sind die Schlafenden im Park überfallen worden. Unbekannte Täter haben

Willi mit einem Stock eine Platzwunde am Kopf versetzt, die im Krankenhaus mit fünf Stichen genäht werden musste. Die Kriminalpolizei hat noch keine weiteren Erkenntnisse. Auch der *Schwede* und *Matze*, die Willi vor dem Krankenhaus abholen, wissen nicht, was Menschen dazu bringt, Obdachlose nachts zu überfallen. Sind sie krank, hassen sie Leute, die „Platte machen“...? Jedenfalls wünschen sie Willi „Alles Gute!“.

Hilfsangebote für Obdachlose:

Kostenlose Essensausgabe, Duschen, Kleiderkammer, Notunterkünfte und eine „rollende Arztpraxis“

Obwohl Willi noch immer Kopfschmerzen hat, hält er seine Verabredung mit Pater Emanuel ein. Der Mönch, der den Bereich der Obdachlosenhilfe auf dem Gelände des Kloster Sankt Bonifaz mitten in der Stadt München leitet, zeigt Willi die kostenlose Essensausgabe, die Sanitäreinrichtungen, die Kleiderkammer sowie den schönsten Schlafsaal. Obwohl es noch viele andere Notunterkünfte in einer Großstadt wie München gibt, schlafen manche der ca. 600 Obdachlosen in München sogar im Winter lieber draußen. Sie fürchten die räumliche Enge, z.B. in einem Container, oder den Betrunknen im Stockbett darüber.

Die nächste Station für Willi ist das „Obdachlosen-Mobil“. Damit machen die Ärztin „auf Rädern“ Barbara und der Pfleger Richard dreimal in der Woche dort Station, wo Obdachlose leben. Einen normalen Arztbesuch schaffen nämlich viele von denjenigen nicht, die „Platte machen“. Sie schämen sich, weil sie nicht so gut angezogen sind oder manchmal auch nicht so gut riechen. Wer nicht krankenversichert ist, wird in der „rollenden Arztpraxis“ kostenlos behandelt. Das ist vor allem jetzt, im Winter, wichtig. Der erste richtige Patient ist *Tom*, den nach einem Sturz sein rechtes Knie schmerzt und

der außerdem Husten hat. Auf Willis Frage nach dem Rauch- und Trinkverhalten von obdachlosen Menschen meint die Ärztin, dass deren Leben ziemlich hart sei und deshalb viele - gegen besseres Wissen - auf diese Art und Weise versuchen, sich Erleichterung und Vergessen zu verschaffen. Dass übermäßiger Alkoholkonsum, besonders im Winter, für obdachlose Menschen gefährlich ist, kann Patient *Tom* nur bestätigen: Alkohol macht innerlich warm und müde und führt gerade deshalb bei dem Versuch, „auf der Straße“ zu überleben, oft zu Erfrierungen.

Und Willi? Nach dieser Reportage zu einem ernststen Themen kann er jetzt ins Krankenhaus gehen, um sich die Fäden ziehen zu lassen.

Zur Verwendung

Vorüberlegungen

- Grundsätze der allgemeinen Menschenrechte sind im Grundschulalter nur mit nachvollziehbarem Bezug auf die eigenen Grundbedürfnisse und die jeweilige soziale Umwelt nachhaltig vermittelbar (vgl. „*Weitere Hinweise...*“ 1.)
- Begegnungen mit fremden Erwachsenen, die zu den Ärmsten mitten in unserer Gesellschaft gehören, sind für die meisten Kinder im Grundschulalter - vor allem in ländlichen Wohngebieten - außerordentliche Ereignisse, die sie emotional mehr fordern als dies bei Jugendlichen oder Erwachsenen der Fall ist. Einstellung und Haltung der Mädchen und Jungen gegenüber Obdachlosen hängt zudem noch ganz wesentlich von den bisher erlebten, verbalen und nonverbalen Reaktionen in ihrem sozialen Nahfeld ab. Mit anderen Worten ausgedrückt: Emotionale und kognitive Rezeption des Films „Was ist

ohne Obdach los?“ seitens der Kinder werden geprägt sein von den je spezifischen - mehr mitleidigen oder mehr diskriminierenden Äußerungen - der ihnen jeweils nahe stehenden Erwachsenen, z.B. angesichts eines Bettlers.

- Die je aktuelle, kindlich-individuelle Interpretation der Lebenslage der eigenen Familie spielt eine wichtige Rolle für das unmittelbare Erleben dieses Films. Das heißt, induziert werden können Mitleid und Interessiertheit ebenso wie Angstgefühle und Abwehrreaktionen. Beim Einsatz des Films ist daher auf ein tendenziell vorurteilsloses psycho-soziales Klima an der Schule und/oder in der Klassegemeinschaft zu achten (vgl. auch unter: „*Weitere Hinweise...*“ 2.)

Entscheidungskriterien für den Einsatz des Films

- An erster Stelle sollte sich jede Lehrkraft, nach einer Selbstreflexion zum Thema „Obdachlosigkeit“ (vgl. „*Weitere Hinweise...*“ 3.), ihrer individuellen Beweggründe und Lehrziele für die Behandlung des Themas im Unterricht auf der Grundstufe vergewissern.
- Der Entscheidung für die Sichtung des Films im Unterricht setzt die Kenntnis und Berücksichtigung der aktuellen psycho-soziale Situation der Kinder der jeweiligen Jahrgangsstufe voraus: Besteht oder kann eine Rezeptionssituation für die Kinder geschaffen werden, die den Intentionen dieses Films aus der Reihe „Willi will's wissen“ entspricht? Können die Sachverhalte zum Thema Obdachlosigkeit, das Was?, Wie?, Warum? und Wer?, sowie die in bundesdeutschen Großstädten etablierten Hilfsangebote im Vordergrund des nachfolgenden Unterrichts stehen - unaufgeregt, detailgenau und „kindgemäß“?

- Können die Schüler bereits ihre Gefühle und Gedanken zu realen oder medialen Ereignissen verbalisieren, verstehen und verarbeiten, oder müssen sie zuerst darauf vorbereitet werden?

Vorschläge zum Einsatz im Unterricht

In den meisten Lehrplänen für Grundschulen ist das Aufgreifen des Themas „Obdachlosigkeit“ nicht explizit vorgesehen. Trotzdem bietet sich die Arbeit mit dem Willi-Film „Was ist ohne Obdach los?“ auf der Grundstufe an.

Informationsgehalt und Machart des Films werden, bei Berücksichtigung der oben genannten Rezeptionsbedingungen und Entscheidungskriterien, dem Anspruch gerecht, zur Sensibilisierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie zur Förderung von Realitätsbewusstsein und Handlungsfähigkeit im Sinne einer Erhöhung kommunikativer und sozialer Kompetenzen beizutragen. Die Einbettung der Vorführung und Bearbeitung des Films in Unterrichtszusammenhängen zur Thematik Armut, z.B. im *Religions-, Ethik-, Sach- oder Deutschunterricht*, bieten sich dafür an (vgl. „*Weitere Hinweise...*“ 4.).

Sogar anlässlich der Beobachtung verbal aggressiver Handlungen von Kindern, die auf eine unerwünschte Wahrnehmung und Interpretation von „Anders-/Fremdartigem“ schließen lassen, dürfte der Einsatz des Films geeignet sein. Auf Grund der großen Nähe des Films zur sozialen Lebenswelt der Kinder können fächerübergreifende Aspekte wie Menschenrechte und *Gewaltprävention* nachhaltig betont werden. Das ist in der Regel bei einer Auseinandersetzung mit dem Thema Armut im Rahmen von Unterrichtseinheiten wie z.B. „*Straßenkinder in Südamerika*“ oder „*Kinderarbeit in Asien*“ weniger der Fall.

Vorschlag zur Durchführung des Unterrichts

1. Vorbereitung auf die Filmvorführung

Da alle Kinder im Grundschulalter mit dem Begriff Armut Vorstellungen verbinden (können) – sei es auf Grund der Kenntnis eines Gleichnisses, eines Märchens oder eigenen Erlebens –, kann die Einstimmung der Kinder auf die Filmvorführung mit dem Auftrag beginnen, eigene Erlebnisse der Begegnung mit Armut zu erzählen. Was fehlt armen, was brauchen arme Menschen? Im Deutsch- und/oder Ethikunterricht kann vorab im Rahmen eines Projektes „*Wir Kinder dieser Welt*“ ein Text zum Thema „*UN-Kinderrechte*“ oder „*Meine Gedanken und Wünsche für das Jahr 2050*“ erarbeitet bzw. auch bearbeitet werden (vgl. „*Weitere Hinweise*“ 1. und 6.).

2. Fragen zu den Filmeindrücken der Kinder (Strukturiertes Unterrichtsgespräch mit Tafelanschrift)

Die Fragen, die die Lehrkraft zum Film stellt, können zwar im Wesentlichen der vorgegebenen inhaltlichen Gliederung folgen (vgl. „*Zum Inhalt*“), sollten aber die bereits verbalisierten „*Vorkenntnisse*“ der Kinder berücksichtigen. Insofern Lebenslagen, die Obdachlosigkeit verursachen *können*, so manchen Kindern aus dem eigenen sozialen Nahfeld bekannt sein sollten, ist die Einsicht, dass jede Entscheidung „*Platte zu machen*“ eine individuell/persönlich getroffene, also auch zu respektierende ist, nicht unerheblich. Gleichzeitig sollte dieser Aspekt nicht überbetont werden. Vielmehr erscheint es wichtig, materielle Armut nicht als Folge persönlichen Versagens bzw. Aufgebens zu behandeln, sondern als *mögliche* Folge von (unverschuldetem) Verlust des Arbeitsplatzes, Krankheit oder Unfall.

Weitere Hinweise, Literatur und Internetadressen

1. Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948“ ist in deutscher Übersetzung z.B. unter <http://www.menschenrechte.gmxhome.de/1.htm> zugänglich. Im bekannten Kinderportal <http://www.kindersache.de/politik> finden sich wichtige Informationen zur UN-Kinderrechte-Konvention.
2. Lehrkräfte an Grundschulen, die auf Grund ihres Einzugsgebietes oft mit Kindern zu tun haben, die in Wohnunterkünften für obdachlose Familien leben, sollten sich darum bemühen, den Einsatz des Films im gesamten Kollegium, z.B. im Rahmen einer Schulprogramm Diskussion, zur Diskussion zu stellen.
3. Für die eigene, vorbereitende Orientierungsarbeit scheint vor allem die Recherche und Analyse von so genannten „Straßen“-Zeitschriften geeignet, die im Umfeld deutscher Großstädte hergestellt werden und von bzw. für (obdachlose) Sozialhilfeempfänger konzipiert sind. Außerdem können folgende beiden Artikel (Nachdrucke von 1994) aus dem Internet empfohlen werden:
Kiebel, Hannes: obdachlose Menschen im Deutschland.
In: <http://userpage.fu-berlin.de/~zosch/ops/obdachlose.html>;
Schlör, Joachim: *Obdachlosigkeit.*
In: <http://userpage.fu-berlin.de/~zosch/ops/Schl.html>.
4. Leider sind z. Zt. kaum ausgearbeitete Unterrichtskonzepte für die Grundschulstufe zum Thema Obdachlosigkeit allgemein verfügbar. Deshalb wird an dieser Stelle verwiesen auf:
Hanisch, Helmut: Obdachlos...: Unterrichtseinheit für die Sekundarstufen. In: danken und dienen. Arbeitshilfen für Verkündigung, Gemeindegemeinschaft und Unterricht, 1994, S. 154-161.
5. Bei einer Unterrichtsthematik wie „Obdachlosigkeit“ kommt es darauf an, Menschen- und Hauszeichnungen von Kindern „richtig“ zu deuten, also gerade nicht leistungsorientiert zu interpretieren. Eine Kooperation mit Fachlehrkräften aus dem musisch-bildenden Bereich, Erzieherinnen aus Vorschule und Hort sowie die Teilnahme an einer entsprechen-

den medienpädagogischen Fortbildung können hier weiter helfen. Bereits 1992 ist am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Universität Köln eine thematisch einschlägige Diplomarbeit entstanden:

Thiel, Andreas: Einflüsse der sozialen Umwelt auf Merkmale der Mensch- und Hauszeichnung von Kindern unter Berücksichtigung der Situation obdachlos gewordener Familien. Köln, 1992.

6. Auf der Internetseite des Landratsamtes Kyffhäuserkreis ist der kurze Text einer Schülerin zugänglich zum Thema „*Meine Gedanken und Wünsche für das Jahr 2050*“. *In: <http://www.kyff.de/grundschule/gedanken.html>.*
7. Insbesondere die Weitergabe der (Internet-) Adresse oder Telefonnummer der nächstgelegenen Beratungs- oder Hilfeeinrichtung für Kinder und Jugendliche erscheint in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

Wir betonen ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die aktuelle sowie zukünftige Gestaltung und die Inhalte externer Internetseiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von den Inhalten aller externen Internetseiten, auf die wir in unserer Begleitkarte mit Links verweisen. Die Inhalte externer Internetseiten machen wir uns nicht zu Eigen.

Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Informationen sowie insbesondere für Schäden durch die Nutzung der gelinkten Seiten haftet ausschließlich der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wird, nicht derjenige der über Links lediglich auf die jeweilige Veröffentlichung verweist.

Sollten Links nicht schalten oder veraltet sein, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung.

Weitere Medien

Willi will's wissen

42 02858 Wer weiß, wie's Wetter wird.

VHS 24 min, f

42 02859 Wohin mit dem Müll? VHS 25 min, f

42 02860 Wo geht das hin, das Rohr im Klo?

VHS/ 25 min, f

42 02861 Wie kommt das Geld in die Welt?

VHS 25 min, f

42 02862 Wie kommt die Story in die Zeitung? VHS 25 min, f

- 42 02863 Was macht eigentlich eine Bürgermeisterin? VHS 25 min, f
- 42/46/50 10460 So geht das mit dem Fernsehen! VHS/DVD/Paket 25 min, f
- 42/46/50 10461 Wie kommt der Ritter in die Rüstung? VHS/DVD/Paket 25 min, f
- 42/46/50 10462 Ich versteh' nur Bahnhof! VHS/DVD/Paket 25 min, f
- 42/46/50 10463 Wer macht das Automobil? VHS/DVD/Paket 25 min, f
- 42/46/50 10464 Was heißt hier eigentlich behindert? VHS/DVD/Paket 25 min, f
- 42/46/50 10466 Wohin rollt die Blechlawine? VHS/DVD/Paket 25 min, f
- 42 31625 Wie ist das mit dem Tod? VHS 25 min, f
- 42 31626 Wieviel Power hat der Bauer? VHS 25 min, f
- 42 31627 Wie sieht ein Knast von Innen aus? VHS 25 min, f
- 42 31628 Wie geht die Post ab? VHS 25 min, f
- 42 31629 Flussschiff Ahoi? VHS 25 min, f
- 42 31630 Was hält die Ponys auf Trab? VHS 25 min, f
- 42 31631 Warum werden manche Männer Mönche? VHS 26 min, f
- 42 31670 Wer kommt bei SOS auf See? VHS 26 min, f
- 42 31671 Was geht auf der Alpe ab? VHS 25 min, f
- 42 31672 Wer rennt, wenn's brennt? VHS/DVD 25 min, f
- 42 31673 Wo macht der König viel Theater? VHS 26 min, f
- 42 31674 Wie geht's am Trapez? VHS 25 min, f
- 42 31675 Wer kauft das Kaufhaus aus? VHS 25 min, f
- 42 31676 So kommt der Strom in die Steckdose! VHS 25 min, f

Produktion

megaherz film und fernsehen, München
im Auftrag des Bayerischen Rundfunks und des
FWU Institut für Film und Bild

Buch und Regie

Ralph Wege

Moderation

Willi Weitzel

Kamera

HP Fischer

Musik

Dieter Halesch
Ecco Meineke

Redaktion

Andreas Reinhard (Bayerischer Rundfunk) und
Annegert Böhm (FWU)

Begleitkarte

Irene Kopetzky

Bildnachweis

megaherz

Pädagogische Referentin im FWU

Annegert Böhm

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen,
Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild,
Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2004

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH

Geiseltasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de



megaherz

FWU - Schule und Unterricht

- VHS 42 10465
- DVD-VIDEO 46 10465
- ■ Paket 50 10465 (VHS 42 10465 + DVD 46 10465)

26 min, Farbe

Willi will's wissen

Was ist ohne Obdach los?

Obdachlosigkeit ist ein gesellschaftliches Problem, das auch Kinder beobachten können. Willi traut sich zu fragen, wie Menschen ohne Wohnung leben, wie sie obdachlos geworden sind und welche Perspektiven sie sehen. Doch er fragt nicht nur, sondern teilt auch für kurze Zeit das harte Leben auf der Straße. Auf diese Weise baut der Film Berührungsgängste ab und spricht die soziale Verantwortung des Zuschauers an.

Schlagwörter

Obdachlosigkeit, Armut,
Soziale Gerechtigkeit, Gesellschaft

Grundschule

Sachkunde • Soziales Lernen, Einstellungsänderung
Ethik

Allgemeinbildende Schule (1-4)

**Willi
wills
wissen**

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/ genehmigte
Nutzungen werden zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG**